

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1804**

36 (5.9.1804)

P f o r z h e i m e r  
W ö c h e n t l i c h e    N a c h r i c h t e n .

Nro. 36.    Mittwoch den 5ten September 1804.

**Politische Neuigkeiten.**

**Teutschland.**

[Reichstag.] Am 25. Aug. zeigten die kön. Böhmischen und Erzherzogl. östreichischen Gesandtschaften durch eine Note der Reichsversammlung an, daß der Kaiser, als Beherrscher der östreichischen Monarchie, nach dem Beispiele Frankreichs, den erblichen Kaisertitel angenommen habe. (S. 135.) — Am 27. übergab der königl. schwedische Gesandte eine Note zur Reichsdietaur, worinn geäußert wird, daß obiger Gegenstand wohl nicht bloß als eine Anzeige, sondern auch noch als ein Berathschlagungspunkt der Reichsversammlung vorzulegen seyn möge.

[Reisen fürstlicher Personen.] Am 23. Aug. reiste der Kaiser und die Kaiserin von Wien nach Mähren, um dem Lustlager bei Thuras anzuwohnen. Von dort reifen sie nach Prag, dann durch einige interessante Gegenden Böhmens u. über Linz zurück. Ins Lager von Thuras ist auch der preuß. Prinz Ludwig, Sohn des Prinzen Ferdinand v. Preußen, gereist. [Bei den am 13. — 18. Aug. in dem Lager bei Pest in Ungarn gemachten kriegerischen Übungen waren, auffer dem Kriegsminister, Erzherzog Karl (33 J.), und dessen Brüdern, dem Palatin von Ungarn, Erz. Joseph (28 J.) und Erz. Ludwig (20 J.), auch der Herzog Albert von Sachsen-Teschen (66 J.), die Erzherzoge Ferdinand (23 J.) und Maximilian (22 J.), Söhne des Erz. Ferdinand, (54 J.) Onkel's des Kaisers, und der Erbprinz von Mecklenburg Strelitz (25 J. alt, der Verlobte der Kurprinzessin von Bayern) anwesend.] Am 5. Sept. wollte der Hoch- und Teutschmeister Erz. Anton (25 J.), von Wien nach Mergentheim abreißen, und daselbst bis zum Winter bleiben. — Der König und die Königin von Schweden kamen am 25. Aug. in Würzburg an und reisten am 27. wieder ab, über Erfurt, Leipzig nach Stralsund. — Die vermittelte Königin von

Preußen kam am 28. Aug. nach Straßburg, von wo sie Abends nach Baden zurückkehrte. — Die regierende Königin von Preußen ist am 20. Aug. nach Schlessien; und ihr 10jähriger Neffe, Prinz Friedrich Wilhelm Ludwig von Preußen, Sohn des verstorbenen Bruders des Königs, ist mit seinem Hofmeister nach Friesdorf bei Ansbach gereist, um seiner Mutter, der jetzigen Prinzessin von Solms-Braunfels, einen Besuch abzustatten. — Der Kurprinz von Wirtemberg ist von Paris über Lyon nach den Bädern von Pisa unweit Livorno in Italien gereist.

[Hessen-Homburg.] Der Prinz Ludwig Wilhelm von Hessen-Homburg (34 Jahre alt) hat sich am 2. Aug. zu Biberich mit der Prinzessin Auguste Amalie von Nassau-Siegen (25 Jahre alt) vermählt. — [Der aus der französischen Revolution bekannte franz. Bürger Karl Hesse, ist wieder Prinz von Hessen-Rheinfels-Rothenburg, (52 J. alt), daß er aber General in kurhessischen Diensten geworden sey, wie in einigen Blättern gemeldet wurde, wird von Kassel aus widersprochen.]

[Bentheim.] Die Grafschaft Bentheim, die an Kurbraunschweig verpfändet war, ist am 16. Juli dem Grafen von Bentheim Steinfurth zurückgegeben worden, nachdem derselbe die Pfandsomme in die hannövrische Kriegskasse (an Frankreich) bezahlt hatte. Vergeblich hatte Kurbraunschweig auf dem Reichstage dagegen protestirt, auch das Reichskammergericht ein Urtheil gegen diese Auslösung gefällt. Am 15. Aug. nahm der Graf Ludwig von Bentheim persönlich von der Grafschaft Besitz, u. am 17. zog darauf die franz. Garnison daraus ab.

**Frankreich.**

[Kaiser.] Der Kaiser der Franzosen ist am 27ten August von Boulogne über St. Omer, Arras und Mons nach Achen abgereist, von wo er über Köln, Bonn, Coblenz, Mainz u. Straßburg seine Reise fortsetzen wird, um die 4

neu vereinigten Departemente auch zu besuchen, wie er schon im vorigen Jahre vorhatte. Während dieser Reise und Entfernung des Kaisers von der Seeküste ist wohl nicht zu vermuthen, daß ein Landungsversuch gemacht werde, den die Britten jede Woche erwarten.

[Gefecht.] Am 26. Aug. hatte eine kleine Abtheilung der Flottille von Boulogne ein Gefecht mit dem Vordertreffen der dort kreuzenden brittischen Schiffe, in 1 Fregatte u. 4 Briggs bestehend, welche sich, nach dem franz. Bericht, zurückziehen mußten, nachdem 1 Louger versenkt u. ein anderer sehr beschädigt worden war.

[Latouche. Scherer.] Adm. Latouche-Treville, einer der geschicktesten Seeofficiere (woran Frankreich keinen Ueberfluß hat) ist zu Toulon, am Bord seines Admiralschiffes *Bucentaurus*, gestorben. — Auch ist Gen. Scherer, ehem. Kriegsminister, auf seinem Landgute Chauny gestorben.

[Moreau.] Man versichert, Moreau werde mit Genehmigung der franz. Regierung statt nach Amerika zu gehen, seinen Aufenthalt auf der Insel Minorca, unter Garantie der spanischen Regierung nehmen.

[Franz. Finanzen und politische Verhältnisse.] Das Amtsblatt erhält hierüber folgende Nachricht: „die Minister der Finanzen und des öffentlichen Schazes sind von Boulogne, wo der Kaiser mehrere Tage mit ihnen gearbeitet hatte, nach Paris zurückgekommen. Sie hatten ihm das Budget (Rechnung der StaatsEinnahmen u. Ausgaben) des Jahres 13 (das am 23. Sept. 1804 beginnt) und den Zustand derselben im Jahr 12 vorgelegt. Das Resultat dieser Rechnungen ist befriedigend. Man bedarf keiner außerordentlichen Hilfsmittel, keiner neuen Ausgaben. In jedem der 2 verfloffenen Jahre ist die Anzahl der bewaffneten Macht vermehrt worden, so daß sie jetzt stärker ist, als im Januar 1799. Zwar belaufen sich die Ausgaben über 700 Mill., aber die Einnahmen des Jahres 12 überstiegen 750 Mill. Wenn auch ein Landkrieg entstände, auf den man sich aus Klugheit gefaßt machen mußte, so dürfte man zu keiner neuen Auflage, zu keiner neuen RekrutenAushebung schreiten u. Allein die Weisheit und die friedlichen Gesinnungen der benachbarten Land-Mächte hat einen Theil der getroffenen Vorsichtsmaßregeln überflüssig gemacht. Unsere Verhältnisse mit Preussen und mit allen teutschen Kurfürsten werden immer freundschaftlicher; unsere Verhältnisse mit Oestreich sind befriedigend; wir stehen gut mit

Dänemark; auf die Schwedischen Schritte nicht zu achten haben wir uns zum Gesetz gemacht; wir stehen in dem besten Vernehmen mit der Pforte, Spanien, Portugal und den vereinigten Staaten von Nordamerika u.“

[Luftfahrt.] Am 24. Aug um 10 Uhr stieg der entflohene Luftballon, (S. 132.) der von Nancy zurück nach Paris gebracht worden war, von der Sternwarte zu Paris empor; eine Zeitlang schwebte er über der Stadt, und verlor sich gegen 11 Uhr in den Wolken; der Wind trieb ihn südwärts; B. Biot, Mitglied des National-Instituts, und ein anderer Gelehrter, die sich mit vielen Instrumenten, um Versuche, besonders auch über die Electricität und den Magnetismus, anzustellen, versehen hatten, waren mit aufgestiegen. Sie ließen sich 18 Meilen von Paris, auf der Straße nach Orleans, nieder, und kamen den folgenden Tag, zufrieden mit ihren Beobachtungen, nach Paris zurück. Am 7. Aug. machten die Luftfahrer, Gay-Dussac und Biot, einen interessanten Bericht über ihre Luftreise bekannt. Sie erhoben sich auf 2000 Toisen (à 6 Schu), der Thermometer fiel auf 8°. R. zu gleicher Zeit als er auf der Pariser Sternwarte 14°. zeigte.

### Italien.

Ein zu Anfang des Augusts in Rom eingetroffener Kurier soll den Pabst eingeladen haben, selbst nach Frankreich zu kommen, um den Kaiser Napoleon zu krönen.

[Jesuiten.] Unter dem 30. Juli erließ der Pabst ein Breve an den JesuitenGeneral, Grueber, in Rußland, worinn er diesem geliebten Sohne, nebst seinem Gruß u. päbstl. Seegen, meldet: So wie auf Ansuchen des Kaisers Paul I. (Alexander I. würde keine solche Bitte gethan haben!) durch ein Breve vom 7. März 1801. den Jesuiten in Rußland wieder erlaubt worden sey, sich in eine Gesellschaft zu vereinigen u. nach der Regel des heil. Ignatius \*) zu leben u. so habe nun auch der König beider Sicilien vorgestellt: daß er es in den gegenwärtigen Zeiten für sehr zweckmäßig halte, den Jesuitenorden wieder herzustellen, damit die Jugend seines Reichs wieder in guten Sitten u. den heilsamen Lehren unterrichtet würde, (—that denn die übrige zahlreiche Geistlichkeit des Landes dieses nicht?—) und er, der Pabst, genehmige dies gerne, \*\*) und gebe die Erlaubniß, die Congregationen im Königreich Neapel der in Rußland bereits wieder bestehenden Gesellschaft einzuverleiben, u. das Breve des Pabsts Clemens XIV. vom 21. Juli 1773 (wodurch

der Jesuiten-Orden, als der Ruhe der Staaten gefährlich, auf dringendes Verlangen der angesehensten röm. katholischen Regierungen war aufgehoben worden) sollte in Absicht auf Neapel, so wie auf Rußland, ungünstig seyn.

\*) Ignaz de Loyola, ein spanischer Edelmann, hatte den Orden 1540 gestiftet, er machte sich zur Regel, die Scheit u. das Ansehen des Papstes auf alle Weise zu unterstützen, sich den sogenannten Regern mit aller Macht zu widersetzen u. dem Volk blinden Gehorsam gegen die Lehre der römischen Kirche einzurägen. Die Gelehrsamkeit einiger von ihren Mitgliedern, ihre gewissenlose Staatsklugheit, ihre einschmeichelnde Sittenlehre, u. ihre Bemühungen für den Augenblinarricht (jedoch nach ihren Zwecken, nach welchen der Geist in einer gewissen Dämmerung erhalten werden sollte) verlassenen ihnen Eingang bei den Höfen. Durch ihre Ränke und Verschwörungen aber zogen sie sich A. 1773 ihre Aufhebung zu. Wie sehr sie es verdienten, weiß jeder Kenner der Geschichte. Einige wichtige hieher gehörige Fragmente findet man in den Pforsheimer wöch. Nachrichten 1802, S. 90—95.

\*\*) Wenn der römische Fürst Ober-Bischoff nicht nach den Grundfäden des weisen und edeln Papstes Ganganelli handelt, sondern bloß auf die Erweiterung u. Wiedererhöhung seines Ansehens u. seiner Macht sieht, so mag er wohl die allgemeine Herstellung dieses Ordens wünschen.

#### Rußische Flotte.

Am 8. Aug. kamen die russischen Contre-Admirale Crown und Lohmann mit 3 Linienschiffen, 1 Fregatte u. 2 Corvetten auf der Rhede von Kopenhagen an. Man glaubte, einige dieser Kriegsschiffe würden durch den Sund nach der Nordsee gehen, um daselbst auch zu kreuzen und die See-Kadetten zu üben. Gegen das Ende des Septembers soll die Flotte Befehl haben, wieder zu Hause zu seyn.

#### Lobenswürdiges Vermächtniß.

Der verstorbene Bürger Sebastian Pfaff zu Hohn im Würzburgischen hat sein Haus und Hofreith samt einem Gras und Baumgarten nebst 374 fl. rhein., wozu seine Erben noch 93 fl. 45 kr. hinzugelegt haben, zur Errichtung einer eigenen Schule für seinen Wohnort vermacht. Vor 2 Jahren hatte ein anderer Bürger, Sterzinger,  $\frac{1}{2}$  Morgen Feld der Schule gewidmet, so daß nun, mit Beiziehung einiger anderer Hilfsmittel eine eigene Schule für den Ort Hohn errichtet werden kann. So werden diese guten Menschen durch ihre wohlüberlegten Legate, Wohlthäter ihres Dorfes, und stiften noch lange nach der Verwesung ihrer Gebeine Gutes unter Kindern und Kindeskindern; welches der heilige und Gerechte, dem solche Opfer wohl gefallen, nicht unvergolten lassen wird.

#### Ebbercherischer Mord.

Am 4. März ist der Nagelschmidt-Meister, Karl Grünwald, zu Gräfenhaynichen in Kur-Sachsen, von seiner Ehefrau mit Verhülfe des bei ihm in Arbeit gestandenen Gesellen, Gottfried Hortelmanns, aus Gröben-Salza, mittelst eines Spitzhammers durch etliche 20 Kopf- und 11 Körperwunden im Bette ermordet worden. Als kein Leben mehr in dem Unglücklichen war, kleideten ihn die Mörder an und trugen ihn in den durch seinen Garten fließenden Bach. Der Körper war aber nicht weit geschwommen und wurde schon am folgenden Tage aufgefunden. Man schöpfte auf seine Mörder sogleich Verdacht, arretirte sie, und hat bereits von ihnen das Geständniß ihrer schändlichen That erhalten. — Wenn sie, wie wahrscheinlich, die Absicht hatten, sich nachher zu ehelichen, welche viehische Rohheit mußte sie beherrschen, um sie nicht fühlen zu lassen, daß eine auf ein solches entsetzliches Verbrechen gegründete Verbindung unmöglich auch nur zeitliches Glück gewähren könne; daß bei solchen Gesinnungen nicht nur bald Kalksinn, sondern Abscheu vor einander entstehen, und Schlangenbisse des verwundeten Gewissens sie das ganze übrige Leben foltern müßten.

Eine ähnliche Geschichte trug sich vor etwa 9 Jahren zu Weitenau, in der kurbadischen Landgrafschaft Saufenberg, 5 Stunden von Basel, zu. Ein Nagelschmidt daselbst war durch leichtsinniges u. unordentliches Leben so herabgekommen, daß er dem Berganthen nahe war. Um sich zu helfen suchte er für seine erst 16 jährige Tochter einen reichen Bauernpurschen, aus der Tegernauer Vogtey. Diesem gefiel das Mädchen, denn es war hübsch, verständig und brav. Es wollte aber den schon alten und unansehnlichen Purschen nicht, u. wurde nur durch dringendes Zureden der Eltern vermocht, ihn zum Manne zu nehmen. Durch das Geld desselben wurde das Gut nicht nur von Schulden frey, sondern auch neue Grundstücke dazu gekauft. Nun wurde auch ein Knecht in Dienst genommen. In diesen verliebte sich die Frau, und es geschah ohne Zweifel mit ihrer Verabredung, daß derselbe einst ihren Mann Nachts im Bett erwürgte, ihn dann in einen Sack steckte, ein Pferd aus dem Stall holte u. den Ermordeten in dem Sack quer vor sich auf das Pferd legte, damit 2 Stunden weit, bis an die Brombacher Brücke ritt, u. ihn dort in die Wies (die unterhalb Basel in den Rhein fällt) warf, dann wieder zurück ritt, u. noch in derselben Nacht eine ganze Wiese mehete, damit kein Verdacht der That

auf ihn fallen möchte. Als der Leichnam gefunden wurde fiel dennoch sogleich Verdacht auf den Knecht; er wurde eingezogen, entsprang aber dem Hartschier, und entlief zur damaligen Kriegszeit über den Rhein ins Elsaß. Die Frau, welche gestund, daß sie beim Mord gegenwärtig gewesen, nicht aber, daß er mit ihrer Verabredung vorgenommen worden sey, konnte daher nicht zum Geständniß gebracht werden, u. wurde auf 10 Jahre ins hiesige Zuchthaus verurtheilt, wo sie sich noch jetzt befindet.

**Ein toller Wolf.**

Ein toller Wolf hat in der Vendée großes Unheil angerichtet, und mehrere Menschen verwundet. Ein Jüngling wagte sein Leben, griff ihn mit einem Knittel an und erlegte ihn. Man reibt die Wunden mit alcali volatile, und gibt den Verwundeten auch kleine Gaben davon ein. Es ist das Mittel, dessen man sich in Indien in ähnlichen Fällen bedient.

**Mittel gegen das Auslaufen des Rindviehes.**

Bei dem Auslaufen des Rindviehes hilft, nach dem Rathe eines englischen Landwirths, eine Portion Salzwasser, worauf man es herum treibt. Es erfolgt schnelle Deffnung.

**Witterung.**

Vom 29 Aug. bis 4. Sept. schönes Wetter; in der Nacht vom 31. Aug. bis 1. Sept. u. in der vom 1. bis 2. Sept. regnete es stark. Der Thermometer stand am 29. — 2. Sept. früh auf 12 — 15°, am 3. u. 4. Sept. früh auf 8°. ; am 30. u. 31. Mittags 21 — 22°, an den übrigen Tagen Mittags 15 — 18°.

**Baumwollen Spinnshule.**

vom 30. Juli bis 1. Sept.		Mit Kartätschen verdient.			Mit Spinnen verdient.			Summe des Verdienstes.	
vom	fl.	kr.	Pf.	Schneller	fl.	kr.	fl.	kr.	
30-4	3	28	16	121	5	52½	9	20½	
6-11	2	48	16½	123½	6	5½	8	53½	
13-18	3	12	25½	195	9	38½	12	50½	
20-25	3	37	29	222½	10	48½	14	25½	
27-1	5	41	24	169½	8	49½	14	30½	
Sum.	18	46	111	831½	41	14½	60	½	

Es ist also im verfloßenen Monath durch Kartätschen und Spinnen verdient worden 60 fl. 1½ kr. Unter den Fleißigen zeichneten sich aus: Andreas Serwig, 13 J. alt, verdient in einer Woche 35, in einer andern 37 kr. Jakob Schneider, 12 J. alt, 39 — 41 kr. in einer Woche. Frizin, welche erst ein ge Wochen die Anstalt besucht, verdient wöchentlich schon 27 kr. Gottschalk.

**Auszug aus dem Kirchenbuche.**

Seb. Den 26. Aug. Sophie Juliane Friedrike, B. Christoph Meyer, B. und Handelsmann. Den 29. Georg Christoph, B. Jakob Gengenbach, Goldarbeiter. Den 29. Charlotte Katharine, B. Mattheus Fried. Oftertag, Kleemeister. Den 29. Katharine Friedrike, angeblicher B. Johann Franz Weber, von Keunenstein im Hohenlohischen.

Kop. Den 2. Sept. Adam Pfälzer, Wittwer u. Goldarbeiter dahier, mit Marie Helene Valentine Friz. Den 3. Sept. Johann Friedrich Starand, Bijoutier dahier, mit Christine Barbara Dffin.

Geft. Den 28. Aug. Auguste Katharine, Christoph Bauer, des B. und Föhrers Ehefrau, an Auszehrung, alt 50 J. 1 M. 5 L. ohne Kinder. Den 29. Joh. Friedrich, Mutter: Margreth Elisabeth Haugin, an Nidtern, alt 12 J. Den 31. Rosine Gumbin, eine geb. Weeberin, an Altersschwäche, alt 77 J. 2. M. 18. Tage.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 237 Säcke Kernen eingeführt, 150 Malter verkauft, und 190 Säcke blieben aufgestellt.

**§. Marktpreise am 1. Sept. 1804.**

Fruchtpreise:		fl.	kr.	Allerley Victualien:		kr.	Brod-Taxe:		P.	l.	Fleisch-Taxe:		kr.
Alter Kernen	} M.	11	30	Butter	} das Pf.	19.	Schwarzes Brod	} 3	} 28	} 10	} 10	} 10	
Neuer		9	30	Butter		22.	der Laib zu 12 kr.						} 1
Gemischte Frucht	} Summe	—	48	Schweinef.	} das Pf.	24.	hält	} 1	} 20	} 9	} 9		
Korn (Roggen)		—	28	Lichter gezog.		26.	zu 6 kr.					} 28	} 10
Haber	} das	—	40	— gegoss.	} 4.	22.	Weißes Brod der	} 28	} 12	} 12	} 12		
Gerste		—	48	Sat.e		18-19	Laib zu 6 kr. hält					} 2	} 4
Erbsen	} das	—	—	Unschlitt	} 4.	4.	zu 4 kr.	} 16	} 16	} 16	} 16		
Linsen		—	36	Eyer 4 Stück		} 16.	halten					} 12	} 12
Wicken	} das	—	—	Grundbirn d. Sri.	} 16.		} 16	} 16					
Welschkorn		1	4										

Diese wöchentlichen Nachrichten kosten 45 kr. halbjährlich in Vorausbezahlung.